

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

4. JAHRGANG

BERLIN, DEN 16. SEPTEMBER 1931

NUMMER 25

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telefonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Deutschlands Krisen-Ausfuhr

Die Außenhandelsumsätze sind im August weiter zusammengeschrumpft; die Einfuhr ist von 563 Mill. RM im Juli auf 454 Mill. RM im August und damit erheblich mehr als saisonüblich gesunken. Die Ausfuhr ist von 827 Mill. RM im Juli auf 803 Mill. RM im August zurückgegangen, während man vielfach unter dem Druck der Kreditkrisis eine starke Zunahme erwartet hatte. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Hauptsaison für den Export, in der sich ein verstärkter Ausfuhrdruck besonders bemerkbar machen kann, erst bevorsteht (September/Oktober). Andererseits dürfen auch die Schwierigkeiten nicht unterschätzt werden, die einer rascheren Exportsteigerung entgegenstehen.

Bei der gegenwärtigen Lage der Weltwirtschaft ist an eine unmittelbar bevorstehende Erhöhung des Warenbedarfs auf den Exportmärkten nicht zu denken. Eine Erweiterung der Ausfuhr eines Landes wird somit im wesentlichen nur auf Kosten des Absatzes anderer Länder möglich sein. Der Zwang zur Ausdehnung der deutschen Ausfuhr wird daher zu verschärftem Wettbewerb auf den einzelnen Märkten führen. Wenn dabei Preisherabsetzungen auch nicht zu umgehen sein werden, so darf doch der Erfolg eines anhaltenden Druckes

nur zu etwa 15 v.H.) aus Textilwaren, bei denen die Preissenkung infolge der Rohstoffbaisse besonders scharf war. Schaltet man die Gruppe „Textilien“ in beiden Fällen aus, so bleibt der Rückgang des englischen Ausfuhrpreisindex hinter dem des deutschen zurück (Deutschland: — 10 v.H.; England: — 6 v.H.). Die Unterschiede sind freilich derart, daß sie innerhalb der Fehlergrenze liegen. Es ist denkbar, daß sie nicht durch die tatsächliche Gestaltung der Einzelpreise, sondern durch unterschiedliche Verschiebungen in der Zusammensetzung der Ausfuhrpositionen bedingt sind.

Preisbewegung seit 1900

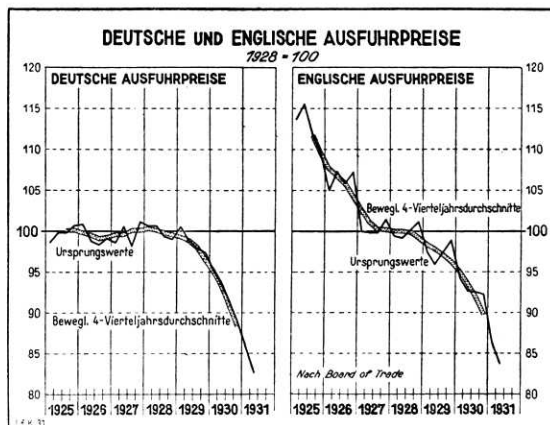
Auf der 3. Beilage zu diesem Wochenbericht ist für 14 wichtige Grundstoffe die Preisentwicklung an den Weltmärkten seit der Jahrhundertwende dargestellt, um Vergleichsmöglichkeiten für den gegenwärtigen Tiefstand der Preise zu bieten.

auf die Preise nicht überschätzt werden. Das ergibt sich bereits aus der bisherigen Gestaltung der deutschen Ausfuhr: Vom ersten Halbjahr 1929 zum ersten Halbjahr 1931 sind die deutschen Fertigwaren-Ausfuhrpreise nach Berechnungen des Statistischen Reichsamts im Durchschnitt bereits um etwa 12 v.H. gesunken¹⁾. Trotzdem ist die Ausfuhr im ganzen nicht nur wertmäßig, sondern auch mengenmäßig zurückgegangen.

Deutsche und englische Ausfuhrpreise

Ein Versuch, die Bewegung der deutschen Ausfuhrpreise mit der der Ausfuhrpreise anderer Industrieländer zu vergleichen, ist dadurch erschwert, daß die Angaben der Handelsstatistiken hierfür im allgemeinen nicht ausreichen. Lediglich die englische Ausfuhrstatistik bietet einige Anhaltspunkte²⁾.

Der Preisindex der englischen Fertigwarenausfuhr ist vom ersten Halbjahr 1929 bis zum ersten Halbjahr 1931 insgesamt etwa ebenso stark gesunken wie der Index der deutschen Ausfuhrpreise. Indes besteht die englische Fertigwarenausfuhr zu mehr als einem Drittel (die deutsche



Andererseits ist aber zu beachten, daß das absolute Niveau der englischen Ausfuhrpreise in den Jahren nach der Stabilisierung beträchtlich über demjenigen der deutschen Ausfuhrpreise lag. Dafür spricht, daß der deutsche Ausfuhrpreisindex gegenwärtig nur mehr etwa 12 v.H. über seinem Stand von 1913 liegt, der englische — trotz des starken Rückgangs in den letzten Jahren — dagegen immer noch um fast 50 v.H. Daß dieser Unterschied in vollem Umfang durch qualitative Veränderungen in der Zusammensetzung der Ausfuhr bedingt sein sollte, ist kaum anzunehmen. Trotz dieser an sich für die deutsche Konkurrenzfähigkeit bereits günstigen Relation zu den Vorkriegspreisen sind die deutschen Ausfuhrpreise seit 1929 mindestens ebenso stark, wenn nicht gar stärker gesunken als die englischen. Das ist wohl in erster Linie ein Ausdruck des starken Export-

(Fortsetzung Seite 104)

¹⁾ Diese Berechnung ist freilich insofern ungenau, als qualitative Verschiebungen in der Zusammensetzung der einzelnen statistischen Positionen, auf denen sich die Berechnung der Indexziffer der Ausfuhrpreise aufbaut, nicht erfaßt werden können. Wahrscheinlich ist der tatsächliche Rückgang der Ausfuhrpreise größer als der Rückgang der Indexziffer.
²⁾ Der Berechnung des englischen Preisindex liegen die vom „Board of Trade“ vierteljährlich veröffentlichten Zahlen über Preis- und Volumenbewegung im englischen Außenhandel zugrunde.

KONJUNKTUR-KARTEI

(In Klammern ist bei den einzelnen Branchen und Ländern das Datum des vorausgegangenen Berichtes beigefügt.)

Deutschland

Holzbearbeitende Industrie 16. 9. 31 (17. 6. 31)

In der holzbearbeitenden Industrie nahmen Produktion, Beschäftigung und Absatz bis Juni saisonmäßig zu. Seit Juli haben die Auswirkungen der Kreditkrise auf den Baumarkt und andere Holzverbraucher den saisonmäßigen Rückgang von Produktion und Beschäftigung verschärft. In den nächsten Monaten ist mit einem weiteren Nachlassen der Geschäftstätigkeit zu rechnen.

Schnittholz

Die saisonmäßige Steigerung der Beschäftigung in der Sägeindustrie war in diesem Jahr nur gering. Seit Juli ging der Beschäftigungsgrad wieder zurück; er war im August rd. 36 v. H. niedriger als im Vorjahr. — Am Schnittholzmarkt ließ das Angebot ausländischen Holzes weiterhin nach. Von Januar bis Juli ist die Einfuhr gegenüber dem Vorjahr mengenmäßig um 56 v. H. gesunken. Diese Abnahme ist in erster Linie auf die Sperre der Schnittholzeinfuhr aus Polen zurückzuführen; doch waren auch die Zufuhren aus Rußland, Finnland und Schweden erheblich niedriger als im Vorjahr. Die Ausfuhr — in erster Linie Nadelholz, daneben jedoch auch in steigendem Maß Laubholz — hat sich insgesamt um rd. 26 v. H. erhöht. In den nächsten Monaten dürften sich allerdings zunehmende Schwierigkeiten, vor allem infolge der Sperre der Schnittholzeinfuhr nach Frankreich, dem wichtigsten Abnehmer für deutsches Schnittholz, ergeben. Als Folge der Kreditkrise machte sich im August eine Zunahme des inländischen Angebots fühlbar. Die in den ersten Wochen nach der Krise verhältnismäßig widerstandsfähigen Schnittholzpreise scheinen in jüngster Zeit erneut nachzugeben. Nur bei hochwertiger Tischlerware stellen sich, teilweise infolge erhöhter Nachfrage durch die Möbelindustrie und verhältnismäßig geringer Lagerbestände, einem weiteren Sinken der Preise Widerstände entgegen. Auf den wichtigsten ausländischen Märkten, so namentlich in Schweden, setzte sich der Rückgang der Schnittholzpreise weiterhin fort.

Sperrholz

Die Beschäftigung in der Sperrholzindustrie, die bis zum Juli noch saisonmäßig zugenommen hatte, ging im August zurück. Die Zufuhren von ausländischem Sperrholz waren von Januar bis Juli um 45 v. H. niedriger als im Vorjahr. Dagegen konnte die Ausfuhr um rd. 10 v. H. gesteigert werden. Wenn auch die erhöhte Nachfrage durch die Möbelindustrie den Absatz teilweise belebt, so dürfte doch mit Rücksicht auf die ungünstige Lage am Baumarkt in den nächsten Monaten mit einem weiteren Rückgang der Beschäftigung zu rechnen sein.

Holzverarbeitende Industrie 16. 9. 31 (17. 6. 31)

Die saisonmäßige Steigerung von Beschäftigung und Absatz in der Holzverarbeitenden Industrie hat sich bis in die letzten Wochen fortgesetzt. In den vorwiegend Konsumgüter herstellenden Zweigen trat als Folge der „Flucht in die Sachwerte“ eine erhebliche Steigerung der Umsätze ein, die noch im August, wie das Ergebnis der Leipziger Messe zeigt, anhält. Dagegen ging die Beschäftigung in den Zweigen, die vorwiegend Produktionsgüter erzeugen, in den letzten Wochen stärker zurück. Ein Anhalten der Nachfrage nach Konsumgütern aus Holz in den nächsten Monaten erscheint im Hinblick auf die weiterhin zu erwartende Einkommensminderung fraglich.

Möbel

Die erhöhten Umsätze des Möbelhandels im Juli machten erneut eine Auffüllung der Vorräte notwendig und führten daher namentlich im August zu einer über die Saison hinausgehenden Steigerung von Beschäftigung und Absatz in der Möbelindustrie. Nur bei Büromöbeln ging der Absatz im Zusammenhang mit dem Niedergang der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit zurück. Die Möbeleinfuhr erreichte im ersten Halbjahr 1931 nur etwa die Hälfte der Vorjahrshöhe. Die Ausfuhr hat sich im allgemeinen behauptet. Die günstige Entwicklung der Nachfrage am Inlandsmarkt hatte in den letzten Wochen den Rückgang der Möbelpreise verlangsamt.

Holzwaren

Die Beschäftigung in der Holzwarenindustrie hat seit Juni erneut nachgelassen. Die Kapazität der Betriebe war — nach der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden — im Juli nur zu etwa 28 v. H. ausgenutzt. Der Auslandsabsatz stieß auf zunehmende Schwierigkeiten, er ist von Januar bis Juli gegenüber dem Vorjahr um 9 v. H. gesunken.

Kisten und Packfässer

Der Niedergang der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit führte auch in diesen Zweigen der Holzverarbeitenden Industrie seit Juni, vor allem aber im Juli und August, zu einem beträchtlichen Rückgang der Beschäftigung. Produktion und Absatz dürften in den nächsten Monaten weiterhin sinken.

Klaviere und Orgeln

Produktion und Absatz der Pianoindustrie haben sich ebenfalls durch die „Flucht in die Sachwerte“ etwas belebt. Die Beschäftigung stieg daher im August stärker, als es der Saison entsprach.

Ausland

Schweden

16. 9. 31 (13. 5. 31)

Die Wirtschaftstätigkeit ist seit dem Frühjahr (nach dem Mitte 1930 verhältnismäßig spät eingetretenen Konjunkturmbruch) einheitlich abwärts gerichtet. Auch diejenigen Wirtschaftszweige, die noch zu Jahresbeginn ziemlich widerstandsfähig waren, sind nunmehr vom Rückgang erfaßt worden. In der Industrie sind neuerdings neben den stark ausfuhrabhängigen Produktionsmittelindustrien auch die vorwiegend binnenmarktorientierten Verbrauchsgüterindustrien nach und nach zu Produktionseinschränkungen gezwungen. Lediglich in einigen Binnenmarktindustrien hält sich die Produktion noch auf hohem Stand; dies gilt in erster Linie von der Wollindustrie (in der die Beschäftigung als Folge monatelanger Arbeitskämpfe sogar noch über Vorjahrshöhe liegt). Die Bautätigkeit läßt stark nach. Die Ausfuhrindustrien leiden unter anhaltender Schrumpfung des Auslandsabsatzes. Im Erzbergbau wurde die Förderung bei steigenden Haldenbeständen erheblich eingeschränkt. In der Holzindustrie wurden unter dem Druck der wachsenden russischen Konkurrenz weitere Betriebsstillegungen vorgenommen.

Die Arbeitslosigkeit ist trotz der Konjunkturverschlechterung noch immer verhältnismäßig gering. Das ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß vorerst durch zunehmende Kurzarbeit Entlassungen vielfach verhindert werden konnten. Die Einzelhandelsumsätze sind — bei sinkenden Preisen — zum Teil noch etwas gestiegen; neuerdings halten sich jedoch die Verbraucher zurück. Im Großhandel scheinen dagegen die Umsätze bereits stärker gesunken zu sein.

Die Kreditsicherheit der Industrie und des Handels ist im allgemeinen noch verhältnismäßig hoch. In der Landwirtschaft führte der anhaltende Preissturz jedoch in zunehmendem Maß zu Zwangsversteigerungen.

Die Finanzkrise in Mitteleuropa beginnt sich auch in Schweden stärker bemerkbar zu machen. Die Kündigung ausländischer Einlagen bei den Kreditbanken und die Verminderung des Devisenbestandes der schwedischen Reichsbank haben in den letzten Wochen beträchtlichen Umfang angenommen. Die Effektenkurse sind stark gesunken.

Dänemark

16. 9. 31

Der Konjunkturrückgang hat sich weiter verschärft. Die Rentabilität der Landwirtschaft wird durch den Preissturz für die wichtigsten Agrarprodukte beeinträchtigt. Die Preisrelation zwischen industriellen Fertigwaren und agrarischen Veredelungsprodukten hat sich zuungunsten der Landwirtschaft verengt. Die Preisspanne zwischen Agrarrohstoffen (Düngemitteln, Kraftfutter) und landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten hat sich — bei verlangsamer Senkung der Rohstoffpreise — in den letzten Monaten verringert. Die Zunahme der Ausfuhrmengen von Butter und Bacon konnte keinen Ausgleich für den Preisrückgang bieten. In der Industrie hat sich der Konjunkturrückgang noch nicht in allen Zweigen durchgesetzt. Schiffbau und Maschinenindustrie haben umfangreiche Entlassungen vorgenommen. In mehreren Verbrauchsgüterindustrien, insbesondere in der Textil- und Schuhindustrie, hat sich die Produktionsverminderung etwas beschleunigt. Dagegen sind die Nahrungsmittel-, Tabak- und Brauindustrie von den Rückgängen noch kaum berührt.

Die saisonmäßige Entlastung des Arbeitsmarktes war in diesem Jahr geringer als üblich; die Arbeitslosigkeit ist jedoch nur wenig höher als im Vorjahr. Dagegen hat die Kurzarbeit erheblich zugenommen. Die Löhne wurden zum Teil gesenkt; gleichzeitig sind jedoch auch die Lebenshaltungskosten stark gesunken, so daß sich die Kaufkraft der Lohnempfänger noch kaum vermindert hat. Die Außenhandelsumsätze gehen weiter zurück, sind aber noch verhältnismäßig groß.

Am 4. September mußte der Diskontsatz infolge der anhaltenden Devisenabzüge von 3% auf 4% erhöht werden. Zur Milderung der Landwirtschaftskrise sollen von der Regierung umfangreiche Mittel zur Verfügung gestellt werden. In jüngster Zeit starke Kurseinbrüche.

Norwegen

16. 9. 31 (13. 5. 31)

Die Wirtschaftslage hat sich beschleunigt verschlechtert. Durch Arbeitskämpfe, die im März ausbrachen, legten große Teile der Industrie still; erst in den letzten Tagen konnte die Arbeit zu etwa 7 bis 8 v. H. niedrigeren Löhnen wieder aufgenommen werden. Da von den Arbeitskämpfen in der Hauptsache die großen Ausfuhrindustrien betroffen worden waren, war die Ausfuhr in den letzten Monaten kaum halb so groß wie die der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Die Einfuhr hält sich dagegen noch auf einem verhältnismäßig hohen Stand, wozu die Produktionsausfälle der heimischen Verbrauchsgüterindustrien beigetragen haben.

Von der norwegischen Handelsflotte ist rund ein Viertel der Tonnage aus dem Dienst gezogen; besonders stark wurde davon die Tankschiffahrt betroffen. Der Rückgang der Frachtraten hat neuerdings wieder eingesetzt. Bei den Werften sind Neuaufträge ausgeblieben. Die jahrelang günstige Lage der Walfangindustrie hat sich in der letzten Zeit sehr verschlechtert. Die Vorräte an unverkauften Walöl sind nach der ungewöhnlich hohen Produktion der letzten Fangsaison rasch angestiegen. Erschwerend für die norwegische Walfangindustrie ist der Entschluß der bisherigen Hauptabnehmer von Walöl (Unilever & Co., usw.), in Zukunft eigene Walfangexpeditionen auszurüsten. Zur Behebung der Schwierigkeiten gedenken die norwegischen Walfangreedereien sich vom Walfang der kommenden Saison fernzuhalten. Die Lage in der Landwirtschaft

scheint noch verhältnismäßig am günstigsten zu sein. Die vom staatlichen Getreidemonopolamt festgesetzten Getreidepreise liegen beträchtlich über den Weltmarktpreisen. Der Diskont wurde am 11. September von 4% auf 5% erhöht. Eine kürzlich aufgelegte Konvertierungsanleihe von 140 Mill. Kr. ist bei einem Ausgabekurs von 97 $\frac{1}{4}$ v. H. und einem Zinsfuß von 4 $\frac{1}{2}$ % voll gezeichnet worden.

Finnland

16. 9. 31 (13. 5. 31)

Der Konjunkturrückgang hält an. Zu den Schwierigkeiten der Landwirtschaft und der Industrie trat neuerdings eine erhebliche Anspannung der Staatsfinanzen. Der neue Staatshaushaltsentwurf sieht auf der Einnahmen- und Ausgabenseite beträchtliche Streichungen vor.

In der Landwirtschaft nehmen die Zwangsversteigerungen zu, die Maßnahmen zur Stützung der Landwirtschaft hatten bisher wenig Erfolg. Die Einführung eines Beimahlungs-zwanges für einheimischen Roggen wird erwogen.

Die Lage in den großen Ausfuhrindustrien hat sich weiter verschlechtert. Am stärksten betroffen ist infolge der wachsenden russischen Konkurrenz die Holzindustrie. Die Papier-masseindustrie war dagegen in den letzten Monaten etwas besser als im Vorjahr beschäftigt (Folge der Betriebsstill-legungen in Norwegen); die Ausfuhrmengen sind hier ge-stiegen, die Preise freilich weiter gesunken. Mehrere für den Binnenmarkt arbeitende Industriezweige mußten erneut Betriebs Einschränkungen vornehmen. Nur im Baugewerbe ist die Beschäftigung in den letzten Monaten als Folge der geringen Bautätigkeit im vergangenen Jahr etwas über Vor-jahrshöhe gestiegen.

Die saisonmäßige Belegung des Arbeitsmarktes ist früher als sonst zum Stillstand gekommen.

Griechenland

16. 9. 31 (8. 7. 31)

Wenn Griechenland bisher auch weniger schwer als andere Balkanländer von der Weltwirtschaftskrise betroffen worden ist, so ist die Wirtschaftslage im ganzen doch sehr ge-drückt. Die Einfuhr ist nach einem Anstieg im Mai und Juni während des Juli wieder gesunken. Der seit Januar an-haltende Rückgang der Ausfuhr hat sich — nach einem Still-stand im Juni — während des Juli weiter fortgesetzt. Die Textilindustrie, die im Juni einen großen Teil ihrer Erzeugung hatte auf Lager nehmen müssen, erfreute sich im Juli — der Zeit der Jahrmärkte — einer lebhafteren Nachfrage. Die Tabakernte wird namentlich hinsichtlich der Qualität des Tabaks günstig beurteilt.

Der Einzelhandel

Saisonausverkauf — Ausblick auf das Herbstgeschäft

Wie in früheren Jahren hat das Institut für Kon-junkturforschung auch in diesem Jahr bei einer größeren Zahl maßgebender Betriebe des Textil-einzelhandels eine Umfrage über den Verlauf des Saisonausverkaufs veranstaltet. Im folgenden wird ein Gesamtüberblick über das zahlenmäßige Er-gebnis gegeben und über typische Erscheinungen und Beobachtungen berichtet.

Der Saisonausverkauf dieses Jahres stand im Zeichen der Kredit- und Bankenkrisis, die den Gang der Geschäfte teilweise nachhaltig beein-flußt hat. Das Bild des Ausverkaufs hat sich da-durch in mehrfacher Weise geändert: Nach Art und Menge der abgesetzten Waren und nach der zeitlichen Verteilung der Umsätze.

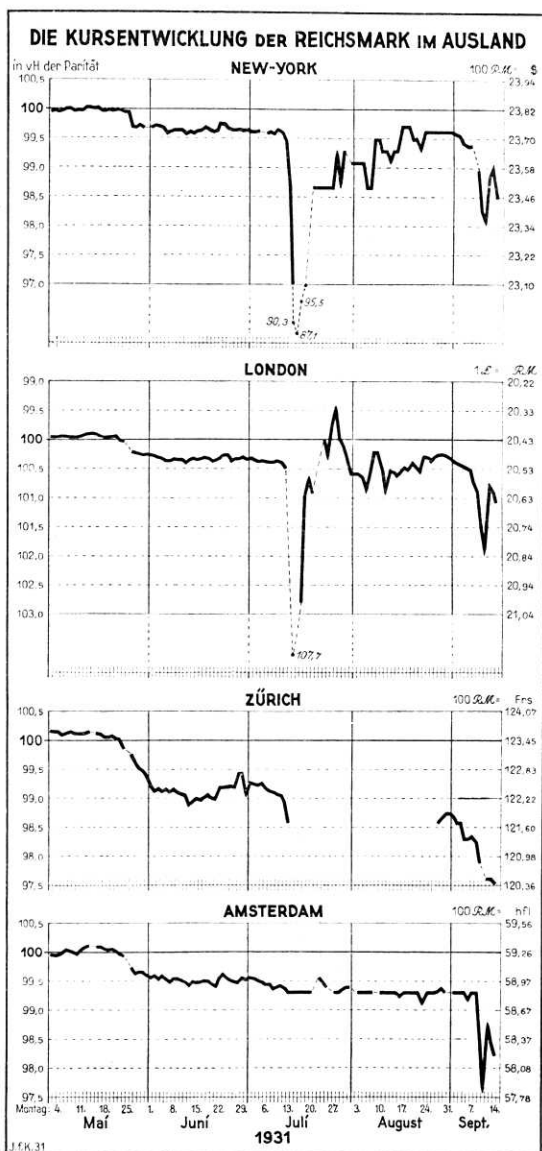
Aus den Städten, in denen der Ausverkauf be-reits in der zweiten Hälfte des Juli stattfand, sein Anfang also mit der Schließung der Bankschalter zusammenfiel, wird teilweise von großer Ge-schäftsstille und Zurückhaltung der Käufer be-richtet. Die Waren, die gewöhnlich im Ausverkauf verlangt werden, wurden nur wenig gefragt. In Ausstattungswaren jedoch, die im allgemeinen der Mode nicht unterliegen und als „wertbestän-dig“ angesehen werden, kam es zu lebhafteren Umsätzen. Auch wurden bereits Bekleidungs-gegenstände für Herbst und Winter verlangt. Im ganzen hatten diese Käufe jedoch keine allzu große Bedeutung; denn der einzelne konnte nur in begrenztem Umfang oder nur mit Schwierig-keiten über sein Sparguthaben verfügen. Das war wohl auch der Grund dafür, daß sich die Einkäufe nicht wie in anderen Jahren in den ersten Aus-verkaufstagen zusammendrängten, sondern sich gleichmäßiger auf die ganze Zeit des Ausverkaufs verteilten.

Dort, wo der Saisonausverkauf erst im August stattfand, wurde infolge des einsetzenden warmen Wetters eine beträchtliche Räumung der Lager in den ausgesprochenen Saisonwaren erreicht. Daneben machte sich auch hier eine Nachfrage nach dauerhaften Waren, vor allem auch nach Großkonfektion bemerkbar; selbst reguläre (nicht heruntergezeichnete) Waren wurden gekauft.

Ganz allgemein wird berichtet, daß die Käufer durchweg zu mittleren und billigeren Gebrauchs-qualitäten übergegangen sind. Die Entwick-lungstendenzen im Einzelhandelsabsatz, die im Wochen-bericht Nr. 22 vom 26. August ds. Js. geschildert wurden, werden damit erneut bestätigt.

Umsatz und Preisstellung

Über den tatsächlichen Umfang der durch den Ausverkauf erzielten Umsätze lassen sich nur ungefähre Anhaltspunkte gewinnen. Immerhin dürfte es interessant sein, daß die berichtenden Betriebe, soweit ihr Ausverkauf im August statt-fand, rd. 107 v.H. des vorjährigen Umsatzes er-reichten. Dabei ist bereits berücksichtigt, daß der



Ausverkauf 1930 und 1931 in einzelnen Städten verschieden lange gedauert hat. Die Zahl der Kunden bzw. der Kassenzettel hat gegenüber dem Vorjahr recht beträchtlich (um rd. 20 v.H.) zugenommen, während der durchschnittliche Kaufbetrag infolge der Preissenkung, des Übergangs zu billigeren Qualitäten und der kleineren Mengen, die im einzelnen gekauft wurden, erheblich (um rd. 12 v.H.) zurückgegangen ist.

Diese Zahlen dürften für den Gesamterfolg des Ausverkaufs symptomatisch sein. Die allmählich angewachsene starke Bedarfsstauung in breiten Verbraucherschichten kommt trotz der Einkommensschumpfung zum Durchbruch, sobald die Preisstellung und die sonstigen Einkaufsvorteile, die die Betriebe gewähren, als günstig genug angesehen werden.

Von besonderem Interesse ist es, daß die vor dem Ausverkauf geltenden Preise in diesem Jahr nicht durchweg stärker herabgesetzt wurden als im Vorjahr; ein Teil der berichtenden Betriebe hat die Preise etwa im gleichen Verhältnis wie 1930 gesenkt. Freilich lagen die Preise vor dem Ausverkauf bereits unter Vorjahreshöhe, so daß sich für den Ausverkauf in jedem Fall in diesem Jahr sehr viel niedrigere Preise ergaben.

Aussichten auf das Herbstgeschäft

Über die künftige Geschäftsentwicklung des Einzelhandels genauere Angaben zu machen, ist gegenwärtig schwieriger denn je. Soweit die Beobachtungen reichen, setzt sich in allen Zweigen der Bekleidung der Übergang von der Maßarbeit zur Konfektion fort. Von einigen Stellen wird berichtet, daß der Absatz in den als „wertbeständig“ angesehenen Ausstattungswaren auch nach dem Ausverkauf noch leicht belebt war. Es wäre durchaus erklärlich, daß die Welle der Unsicherheit, die von der Bankenkrisis ausging, noch hier und da zu einer Umwandlung von Spargeldern in dauerhafte Waren führt. Diese Beträge werden somit früher, als es sonst geschehen wäre, ihrem — in der Regel von vornherein festgelegten — Verwendungszweck zugeführt.

Im ganzen hat wohl der Ausverkauf gezeigt, auf welchem Preisniveau gegenwärtig Umsätze möglich sind. Diese Erfahrungen werden für die künftige Entwicklung von Bedeutung sein. Da der Bekleidungsbedarf im Haushalt des Einzelnen erst nach dem Nahrungsbedarf gedeckt wird, sind naturgemäß bei dem zu erwartenden weiteren Sinken der Einkommen auch den absetzbaren Mengen gewisse Grenzen gezogen.

Deutschlands Krisen-Ausfuhr

(Fortsetzung von S. 101.)

zwangs, unter dem die deutsche Wirtschaft infolge der politischen und kommerziellen Auslandsverschuldung schon in den letzten Jahren stand.

Unterschiede in der Ausfuhrbewegung

Wenn die scharfe Senkung der deutschen Ausfuhrpreise auch den mengenmäßigen Rückgang des Exports nicht verhindern konnte, so hat sie doch dazu beigetragen, daß die Verminderung des Auslandsabsatzes nicht so groß war wie in wichtigen Konkurrenzländern Deutschlands. Es ist aber fraglich, ob dies auch in Zukunft möglich sein wird. Denn der verschärfte Konkurrenzkampf hat bereits zahlreiche Länder zu Schutzmaßnahmen veranlaßt. Gewiß wird man in Einzelfällen den Export zu Schleuderpreisen mengenmäßig steigern können; für die Gesamtheit der Ausfuhr wird diese Möglichkeit aber nur von geringer Bedeutung sein. Bei den für eine schnelle Ausfuhrsteigerung in der Hauptsache in Betracht kommenden Massenwaren, z. B. Eisen, bewegen sich die Ausfuhrpreise zudem teilweise schon jetzt auf außerordentlich tiefem Stand. Bei den hochwertigen Fertigerzeugnissen ist schließlich nicht nur die Preisstellung von entscheidender Bedeutung für die Absatzgestaltung, sondern auch die Qualität der Erzeugnisse, ihre Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse und nicht zuletzt die Möglichkeit, den Abnehmern langfristige Kredite einzuräumen.

Wie verschieden hier bereits in den letzten Monaten die Verhältnisse waren, geht aus der Be-

wegung der einzelnen Ausfuhrgruppen hervor: Trotz des Rückgangs der deutschen Gesamtausfuhr konnten bei einer Reihe von Waren nicht nur mengenmäßige, sondern sogar wertmäßige Zunahmen erzielt werden.

Begünstigte Exportzweige

Die wichtigsten Warengruppen mit steigender Ausfuhr

Waren	Januar bis Juli		Steigerung gegenüber 1929 in v.H.
	1929	1931	
	Werte in Mill. RM		
Dichte Gewebe (ohne Bänder und Krepp) ganz aus künstlicher Seide	11,2	14,4	+ 28,6
dgl. aus künstlicher Seide und anderen Spinnstoffen	17,1	18,5	+ 8,2
Strümpfe, ganz oder teilweise aus künstlicher Seide	27,7	35,2	+ 27,1
Seidene Spitzenstoffe und Spitzen, nicht gewebt	1,2	5,9	+ 391,7
Wollene Wirkwaren (ohne Handschuhe, Strümpfe und Unterkleider)	8,3	14,0	+ 68,7
Kleidung und Wäsche	86,0	97,7	+ 13,6
Schuhe, das Paar bis 600 g	6,1	9,6	+ 57,4
Pharmazeutische Erzeugnisse	45,2	50,1	+ 10,8
Tafelglas, roh	1,0	3,0	+ 200,0
Eiserne Ofen, Herde usw.	5,3	10,9	+ 105,7
Werkzeugmaschinen	118,0	125,9	+ 6,7
Wasserfahrzeuge	44,6	52,1	+ 16,8
Dieselmotoren für Wasserfahrzeuge	8,5	17,7	+ 108,2
Bagger, Rammen	6,0	16,7	+ 178,3
Hebemaschinen	14,5	20,5	+ 41,4
Flugzeuge	4,0	6,1	+ 52,5
Vorrichtungen für die drahtlose Telegraphie und Telephonie	33,2	39,6	+ 19,3

Anschrift des Herausgebers: Berlin W15, Kurfürstendamm 193-194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW61, Grossbeerenstrasse 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM. 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM. 7,75 je Vierteljahr. Gedruckt bei H. S. Hermann G. m. b. H., Berlin

MONATLICHE WIRTSCHAFTSZAHLEN

September 1931

Gegenstand	Einheit ¹⁾	1930										1931							
		April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	
I. Tätigkeitsgrad																			
Beschäftigungsgrad																			
Vollbeschäftigte ²⁾	vH	E	78,6	78,5	77,5	76,0	74,1	73,0	72,2	70,2	66,3	64,4	64,8	64,7	65,2	66,1	65,9	64,2	.
Hauptunterstützungsempfänger ³⁾	1000	"	2081	1889	1835	1901	1948	1965	2072	2354	2833	3365	3497	3241	2790	2508	2354	2232	2876*
Gesamtzahl der Arbeitslosen ⁴⁾	"	"	2787	2635	2641	2765	2883	3004	3252	3099	4384	4887	4972	4744	4358	4053	3954	3990	4195*
Erwerbslose England ⁵⁾	"	"	1698,4	1770,1	1890,6	2011,5	2039,7	2161,7	2237,5	2286,5	2643,1	2592,7	2617,7	2581,0	2520,1	2630,0	2664,9	2713,4	2762,2
„ Italien ⁶⁾	"	"	372,2	367,2	322,3	342,1	375,5	394,6	446,5	534,4	642,2	722,6	765,3	707,5	670,4	635,2	573,6	637,5	.
Produktion																			
Indexziffer der Produktion wichtiger Industriezweige	1928=100	S	92,3	88,4	82,0	80,6	79,6	78,8	77,6	75,4	72,5	67,8	69,2	73,5	76,3	73,9	74,2*	73,2*	.
Verkehr (Reichsbahn)																			
Wagengestellung, arbeitstäglich beförderte Güter ⁷⁾	1000 Mill. t	D	134,1	137,6	133,1	127,7	128,2	133,8	139,6	138,2	123,1	105,2	104,5	112,3	115,5	117,3	115,2	111,5	.
	Mill. t	S	28,10	30,92	27,74	29,14	28,62	29,91	33,85	30,48	27,69	23,85	21,86	25,72	23,99	24,38	25,35*	24,73*	.
Binnenhandel (Umsätze)																			
Konsumvereine ⁸⁾	RM	D	8,78	8,44	8,44	8,76	8,12	8,35	8,52	8,40	9,43	7,28	7,16	7,40	6,70	6,88	7,17	7,07	.
Edeka-Genossenschaften	1926=100	S	138	142	137	164	138	139	145	149	172	118	110	137	124	137	175	136*	.
Einzelhandel { Bekleidung	"	"	106	105	103	97	70	78	96	91	136	89	64	75	80	98	77	89	.
{ Hausrat, Wohnbedarf	"	"	131	126	105	117	112	128	128	112	136	87	77	100	111	117	105	.	
Außenhandel (reiner Warenverkehr; einschließl. Reparations-sachlieferungen)																			
Einfuhr	Mill. RM	S	889	830	814	909	795	736	834	734	681	715	620	584	679	600	607	563	454
Ausfuhr	"	"	977	1096	910	951	971	1001	1073	931	903	775	778	867	818	783	747	827	803
dav. Rep.-Sachlieferungen	"	"	52	81	52	52	49	57	62	62	51	50	45	45	39	37	33	35	26
Einf. von Rohstoff u. Halbwaren	"	"	480	454	441	478	457	396	430	383	359	374	331	297	368	311	323	287	243
Ausfuhr von Fertigwaren	"	"	734	813	670	707	740	762	817	711	697	575	591	662	620	593	566	641	616
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																			
Wechselproteste, alte Reihe ⁹⁾	Zahl 1000 RM	D	354	335	317	277	254	239	260	250	257	289	263	278	279	262	238	—	—
„ neue Reihe ⁹⁾	Zahl 1000 RM	"	466	427	373	342	328	334	321	309	310	368	345	364	338	312	284	—	—
Vergleichsverfahren	Zahl	"	29	27	27	25	24	20	18	20	19	20	23	25	27	27	25	24	24
Konkurse	"	"	42	41	36	36	32	29	31	35	34	42	44	48	41	40	40	38	43
Notenbanken																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	E	2987	3038	3174	2972	3080	2743	2471	2797	2778	2536	2542	2603	2616	2667	1493 ¹⁶⁾	1260 ¹⁶⁾	1373 ¹⁶⁾
Notenbankkredite ⁹⁾	"	"	2316	2301	2115	2074	2083	2540	2791	2497	2989	2367	2514	2513	2290	2124	3470 ¹⁷⁾	4425 ¹⁷⁾	3900 ¹⁷⁾
Depositen (tägl. fällige Verbindlichkeiten)	"	"	645	509	588	491	505	563	476	474	742	360	408	470	455	440	472	912	589
Deutsche Großbanken																			
Kreditoren	Mill. RM	E	12184	12167	12249	11989	11739	11585	11043	11021	11070	—	10656	10638	10569	10293	9264	8156	.
Schuldner i. f. d. Rechnung	"	"	6373	6314	6318	6403	6460	6478	6384	6282	5960	—	6037	6037	5955	5666	5830	5642	.
Wechselbestand	"	"	3141	3146	3234	2903	2866	2643	2388	2447	2538	—	2459	2480	2476	2491	1868	1321	.
Reports u. Lombards	"	"	639	547	490	449	426	395	365	347	322	—	298	331	326	280	260	234	.
Zahlungsverkehr																			
Stückgeldumlauf	Mill. RM	E	6170	6324	6267	6211	6297	6341	6268	6193	6379	5959	6017	6046	5915	5856	5959	6139	6044
Abrechnungverkehr (Reichsbk.)	"	S	10142	10258	9565	11161	9294	10093	11212	8684	9447	9588	7962	8682	8969	8607	10324	4554	4370
Giroverkehr (Reichsbank)	"	"	59981	60746	52734	65031	56611	58216	65078	51923	56314	58673	47472	51110	52476	49278	59414	47273	49018
Postcheckverkehr (Lastschr.)	"	"	6063	6043	5562	6316	5644	5562	6252	5509	5831	5982	4855	5095	5459	5066	5114	4811	.
Wechselziehungen	"	"	3490	3471	3314	3485	3090	3508	3593	3154	3386	3405	2831	3293	3010	2694	3570	4093	.
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	D	5	4,5 ¹⁸⁾	4 ¹⁸⁾	4	4	4	5 ¹⁴⁾	5	5	5	5	5	5	5	7 ¹⁵⁾	10 ¹⁸⁾	10 ¹⁸⁾
Tagesgeld	"	"	4,80	4,34	4,04	4,46	3,82	4,07	5,22	5,70	5,66	5,10	5,78	5,31	5,88	5,64	7,07	—	—
Monatsgeld	"	"	6,00	5,37	4,96	4,73	4,78	4,89	6,23	6,68	7,36	6,70	6,61	6,41	5,95	5,90	7,04	—	—
Privatdiskont ¹⁰⁾	"	"	4,46	3,89	3,58	3,46	3,24	3,30	4,66	4,79	4,83	4,75	4,88	4,76	4,65	4,65	6,03	—	—
Warenwechsel	"	"	4,78	4,29	4,02	3,83	3,74	3,74	5,12	5,39	5,44	5,27	5,24	5,19	5,07	4,93	6,37	—	—
Nettokosten für erstellte Hypotheken	VD	"	—	—	9,46	—	—	8,70	—	—	8,97	—	—	8,80	—	—	8,90	—	—
Prime bankers acceptances (90 Tage) New York	D	"	2,94	2,50	2,13	1,88	1,88	1,88	1,88	1,88	1,88	1,56	1,44	1,50	1,50	1,00	0,88	0,88	0,88*
Call money New York	"	"	3,76	3,06	2,60	2,13	2,19	2,18	2,00	2,00	2,31	1,50	1,50	1,58	1,59	1,42	1,51	1,50	1,50
Privatdiskont London	"	"	4,28	2,16	2,31	2,37	2,21	2,07	2,09	2,18	2,30	2,25	2,57	2,60	2,58	2,25	2,09	2,60	4,28
„ Zürich	"	"	2,61	2,44	2,03	1,92	1,75	1,50	1,29	1,16	1,18	1,17	1,00	0,99	1,06	1,12	1,12	1,55	1,97*
„ Amsterdam	"	"	2,46	2,25	1,84	1,88	1,83	1,94	1,56	1,27	1,36	1,35	1,06	1,04	1,44	1,36	1,04	1,49	1,30
„ Paris	"	"	2,51	2,32	2,07	2,07	2,06	2,03	1,98	2,00	2,02	1,89	1,89	1,53	1,43	1,25	1,03	1,34	1,50
Sparkassen im Reich																			
Einlagenüberschuß	Mill. RM	S	85,8	109,7	75,7	96,4	85,8	54,2	42,1	81,2	138,0	365,4	179,0	96,9	121,7	46,7	-152,3	-267,6	.
Emissionen																			
Aktien (Kurswert ohne Sachanlagen u. Fusionen)	Mill. RM	S	45	27	21	94	27	30	46	15	33	75	148	14	14	260	57	20	214
Festverz. Wertpapiere (nom.)	"	"	325	245	226	284	302	138	122	149	145	226	—	183	225	133	113	90*	.
Auslandsanleihen (nom.)	"	"	103,6	49,4	506,3	40,8	210,0	0,7	12,2	0,1	0,3	—	—	0,6	27,0	315,5	2,3	.	
Aktienindex																			
Gesamt	1924/26=100	D	122,2	121,7	116,4	110,0	103,3	102,3	95,8	92,3	87,3	81,8	85,6	91,1	92,4	83,0	75,9	—	—
Bergbau und Schwerindustrie	"	"	120,9	119,6	114,5	107,6	99,4	98,7	92,2	87,4	81,3	74,8	79,0	82,6	88,4	76,2	69,2	—	—
Verarbeitende Industrie	"	"	111,3	111,5	106,3	99,1	92,2	90,8	84,4	81,4	76,6	71,3	75,6	81,0	82,1	73,5	66,2	—	—
Handel und Verkehr	"	"	142,0	141,1	136,6	131,0	126,0	125,3	118,7	115,5	111,3	106,1	108,7	113,0	113,9	105,5	98,7	—	—
Aktienindex Frankreich	"	"	227,3	216,1	204,4	205,8	198,3	198,8	188,0	176,8	163,2	170,7	174,5	169,3	161,8	150,6	153,9	144,5	142,2
„ England	"	"	116,1	112,8	106,4	107,7	102,8	105,7	99,7	98,3	93,0	93,6	93,2	96,3	92,2	80,2	81,3	82,7	77,1
„ U. S. A.	"	"	206,9	194,9	174,6	170,6	168,7	170,1	145,8	133,4	124,9	123,3	136,9	139,0	127,6	112,0	108,7	112,2	109,7*
Festverzinsl. Wertpapiere (Kursniveau)																			
5 % Goldpfandbriefe	%	"	80,99	81,60	82,26	82,19	82,30	81,97	80,84	80,66	80,41	80,76	80,96	81,41	82,48	82,62	82,24	—	—
6 % Hypotheken-Aktienbanken	"	"	83,30	85,70	87,09	88,06	88,02	87,76	85,90	85,52	85,58	85,85	85,78	86,64	87,46	87,32	86,28		

PREISBEWEGUNG AUF WICHTIGEN WELTMÄRKTEN

SEIT DER JAHRHUNDERTWENDE

Um den gegenwärtigen Tiefstand der Preise und die scharfen Rückgänge während der letzten Jahre im Rahmen der langfristigen Entwicklung zu zeigen, ist in den Schaubildern für eine Reihe wichtiger Grundstoffe die monatliche Preisbewegung seit der Jahrhundertwende dargestellt worden. Die Schaubilder geben den Preisverlauf wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe an maßgeblichen Handelsplätzen der einzelnen Waren wieder. Der Bewegung dieser einzelnen Preise, die z.T. sehr stark auch von Sonderfaktoren der einzelnen Märkte abhängt, ist als Ausdruck der allgemeinen Preisentwicklung die Großhandelsindexziffer nach „Statist“ (und zwar ab 1885) gegenüber gestellt worden. Für die Zeit von 1915 bis April 1925 wurden die Preise an englischen Märkten allgemein auf Gold umgerechnet.

